



**MEDIEN 02/2019**  
**VOM 20.05.2019**

### **SPEZIAL ZUM NATIONALEN START VON DAB+ DIGITALRADIO**

<b>Bundesweiter Ausbau von DAB+ startet am 28. Mai</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Wo DAB+ zu empfangen sein wird</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Handel bietet DAB+ Radios in allen Preisklassen</b>	<b>Seite 5</b>

### **RTR MEDIEN UND KOMMAUSTRIA**

<b>Einfach, schnell, effizient: RTR Medien nutzt Potential der Digitalisierung für optimierte Förderabwicklung</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Spitzentreffen von ERGA und KommAustria in Wien</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Rechtlos im Netz - eine kritische Bestandsaufnahme aktueller Entwicklungen</b>	<b>Seite 8</b>

### **FERNSEHFONDS AUSTRIA**

<b>Seltener Gast: Besuch von Netflix!</b>	<b>Seite 9</b>
<b>ROMYs und Grabner-Preis für FERNSEHFONDS-Projekte</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Ausschreibungen der KommAustria</b>	<b>Seite 12</b>
<b>Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz</b>	<b>Seite 12</b>



**Ein langer Weg. Digitalradio geht in eine neue, wichtige Etappe.**

### **Bundesweiter Ausbau von DAB+ startet am 28. Mai**



**Michael Ogris:**  
Demokratiepolitischer  
Beitrag



**Oliver Stribl:**  
Parallelbetrieb von  
DAB+ und UKW



DAB+ Senderstandort DC Tower, Wien © ORS

Die Vorbereitung, Einführung und Weiterentwicklung des digitalen Rundfunks gehört zu den gesetzlich fixierten Aufträgen der KommAustria und ist damit auch Aufgabe ihres Geschäftsapparates, der RTR Medien. Im Bereich Hörfunk werden mit dem am 28. Mai bevorstehenden Start eines nationalen DAB+ Multiplexes und mit dem bereits in Betrieb befindlichen, regionalen DAB+ Angebot in Wien die Auftragsteile „Vorbereitung“ und „Einführung“ nach einem mehr als zehnjährigen Prozess umgesetzt sein. Die Weiterentwicklung bleibt spannend.

Für den KommAustria-Vorsitzenden Mag. Michael Ogris ist DAB+ vor allem der Ausweg aus der UKW-Frequenzknappheit in Österreich: „Die Einführung von DAB+ ermöglicht mehr Programm- und Meinungsvielfalt. In vielen Gebieten Österreichs, besonders in bevölkerungsreichen Regionen, ist UKW ausgereizt. Wir sehen daher in dem Wunsch aus dem Markt, die digitale Hörfunk-Technologie einzuführen und damit Platz für neue Radioangebote zu schaffen, auch einen demokratiepolitischen Beitrag und haben im Frühjahr 2017 mit einer entsprechenden Ausschreibung den Weg freigemacht. Jetzt sind die Programmveranstalter am Zug, denen wir viel Erfolg wünschen.“

Die eigentlichen Herausforderungen für die Radiomacher beginnen mit dem Start des neuen Angebotes, sagt Mag. Oliver Stribl, Geschäftsführer der RTR Medien: „Ich wünsche den Digitalradio-Pionieren von ganzem Herzen Glück und Erfolg, aber auch die Kraft, durchzuhalten. DAB+ bietet hinsichtlich der Klangqualität oder bei Katastrophenwarnungen unbestreitbare Vorteile, aber UKW und DAB+ werden, neben Radio aus dem Internet, noch auf lange Sicht parallel am Markt existieren.“

Das Engagement von Behörde und RTR Medien für digitales Radio reicht mittlerweile mehr als 10 Jahre zurück. Am 3. Februar 2009 wurde auf Initiative von RTR Medien und KommAustria und unter dem Dach der Digitalen Plattform



### Bundesweiter Ausbau von DAB+ ab 28. Mai



Austria die „Arbeitsgruppe Digitaler Hörfunk gegründet“. Dazu führte die RTR wesentliche Stakeholder aus den Programm- und Technikabteilungen von Radioveranstaltern, Vertreter von Empfangsgeräteherstellern, aus der Automobilindustrie, aus dem Konsumentenschutz sowie aus Medien-Regulierungseinrichtungen in Deutschland und der Schweiz zusammen. Zu den Sitzungen wurden wechselnde Fachleute aus europäischen Ländern eingeladen, die bereits weitreichendere Erfahrungen mit Digitalradio gesammelt hatten. Informationsreisen in die Digitalradio-Hochburgen London und Oslo lieferten wichtige Erkenntnisse. Aus der Arbeit entstand ein Konzept, das im Jahr 2010 in die Novelle des Privatradiogesetzes einfluss. Seither ermöglicht das Gesetz die Einführung von digitalem Hörfunk in Österreich.

Im 6. Abschnitt des Digitalisierungskonzeptes 2011 der KommAustria wurde digitales Radio erstmals regulatorisch ein Thema. Die Behörde implementierte die grundsätzliche Möglichkeit der Ausschreibung von DAB+ und sah für das Jahr 2012 eine Bedarfserhebung im Markt zur genaueren Planung der benötigten Ressourcen vor. Ein konkreter Bedarf ergab sich daraus damals aber noch nicht. Zwar meldeten 20 Unternehmen Bedarf für 27 größtenteils bundesweit geplante Programme, aber wirtschaftliche Bedenken hinsichtlich einiger der Interessenten sowie rechtliche Hindernisse im Bereich der Medienkonzentrationsvorschriften verhinderten letztlich eine Ausschreibung.

### KommAustria und RTR Medien: Vorbereitung und Einführung von DAB+ in Österreich

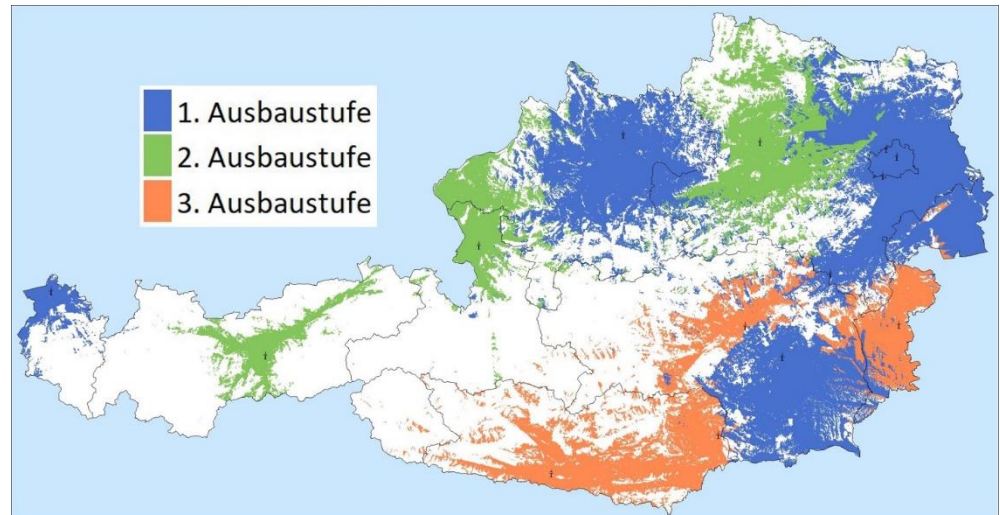
Im Interesse des Medienstandortes schrieb die KommAustria eine von Veranstalterseite zu initiiierende Ausschreibungsmöglichkeit in das Digitalisierungskonzept 2013. Einen wichtigen Schritt in Richtung eines Regelbetriebes stellte der „DAB+ Testbetrieb Wien“ dar, der zwischen Mai 2015 und April 2018 wichtige technische Erkenntnisse lieferte. Auf Grundlage des Digitalisierungskonzeptes 2015 erhob die KommAustria im Jahr 2016 erneut den Bedarf für eine Einführung von DAB+. Parallel beauftragte die RTR Medien die Studie „Einführung von Digitalradio in Österreich“, die die damaligen Erfolgs-Voraussetzungen für eine Einführung von Digitalradio durchaus kritisch beleuchtete und verschiedene Handlungsoptionen aufgezeigte.

Nach einem positiven Ausgang der neuerlichen Bedarfserhebung, schrieb die KommAustria am 31.01.2017 lokale bzw. regionale DAB+ Multiplex-Plattformen sowie eine bundesweite Plattform aus. Zunächst erteilte die Behörde im Dezember 2017 der Radio Technikum GmbH die Zulassung für den Raum Wien. Erst ein knappes dreiviertel Jahr später, nach Lösung von Herausforderungen der internationalen Frequenzkoordination außerhalb des Einflussbereiches der Regulierungsbehörde, konnte der ORS comm die bundesweite Lizenz zugeteilt werden, deren Programm bouquet zum Start die neun Programme ARABELLA PLUS, ERF Plus Österreich, Klassik Radio, Radio 88.6, Radio ENERGY, Radio JÖ, Radio Maria, ROCK ANTENNE und Technikum ONE umfasst.



### Der Ausbauplan für das bundesweite DAB+ Digitalradio bis Herbst 2020

### Wo DAB+ zu empfangen sein wird



Die mit DAB+ versorgten Gebiete nach Abschluss der drei Ausbaustufen

©Grafik RTR

In drei Ausbauphasen soll in den kommenden 15 Monaten das Grundgerüst einer bundesweiten Versorgung aufgebaut werden. Rund 80 % der österreichischen Bevölkerung werden dann schon digitales DAB+ Radio empfangen können.

**Bundesweiter Ausbau zwischen Mai 2019 und September 2020**

Bereits ab dem 28. Mai 2019 werden in Ausbaustufe 1 die Ballungsräume Wien, Graz und Linz mit insgesamt sechs Sendeanlagen versorgt. Auch das einwohnerstarke Rheintal in Vorarlberg ist dann schon dabei und bekommt die Signale von der Sendeanlage Bregenz-Pfänder. Damit können schon im ersten Schritt etwa 60 % der österreichischen Bevölkerung die DAB+ Radio empfangen.

Nach den aktuellen Plänen des Multiplexbetreibers ORS comm wird der weitere Netzausbau am 31. März 2020 fortgesetzt. Mit den drei Sendeanlagen Salzburg-Gaisberg, St.Pölten-Jauerling und Innsbruck-Patscherkofel soll die technische Versorgung auf über 70 % der österreichischen Bevölkerung angehoben werden.

**Das Rheintal in Vorarlberg wird Europas DAB+ Hochburg**

In Phase drei werden insbesondere der Süden und der Südosten von Österreich mit DAB+ Radio versorgt bzw. die Signale verdichtet. Dazu sollen am 22. September 2020 die vier Sendeanlagen Klagenfurt-Dobratsch, Rechnitz-Hirschenstein, Wolfsberg-Koralpe und Bruck an der Mur-Mugel für DAB+ in Betrieb genommen werden. Durch die dann erreichte Gesamtanzahl von 14 Sendeanlagen soll eine Grundversorgung von etwa 80 % der österreichischen Bevölkerung gewährleistet sein.

Eine Besonderheit des Rheintals wird durch die Aufschaltung des österreichischen, bundesweiten Multiplexes weiter verstärkt. Die Menschen im Rheintal werden dann die Signale von fast einem Dutzend DAB-Multiplexen aus der Schweiz, aus Deutschland und eben aus Österreich empfangen können. Das entspricht einer Anzahl von bis zu 140 digitalen Radioprogrammen. Nirgendwo in Europa gibt es in einer Region eine solche Fülle von DAB+ Programmen.



### Verkauf von DAB+ Radiogeräten in Österreich nimmt stark zu Handel bietet DAB+ Radios in allen Preisklassen



Neueste DAB+ Hörfunktechnik, oft im Retro-Design. Niemand weiß, warum...

©RTR/AK

**Verkauf von DAB+ Radios in Österreich: Schon 27 % am Radiogerätemarkt**

An der Verfügbarkeit von geeigneten Radioempfängern wird die nationale Einführung von DAB+ Digitalradio am 28. Mai nicht scheitern. Sogar Adapter für HiFi-Systeme oder Autoradios sind erhältlich. Preismäßig ist das Feature DAB+ keine große Hürde mehr. Einfache Geräte sind schon ab rund 30 Euro erhältlich, nach oben ist die Skala aber wie immer offen. DAB+ Nachrüstsätze für das UKW-Autoradio sind ab 50 Euro zu bekommen. Und obwohl bisher nur in Wien ein regionales DAB+ Angebot zu empfangen war, verzeichnet der Handel schon österreichweit außerordentliche Wachstumszahlen für DAB+ Radios.

„Der Umsatz mit DAB+ Geräten stieg im vergangenen Jahr auf dem Gesamtmarkt Österreich um 77 % und hat allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres noch einmal um weitere knapp 66 % zugelegt“, berichtet Gerald Kneisz, Teamchef „Einkauf Braunware“ bei MediaMarktSaturn. „Der Anteil von DAB+ Geräten am Radiogerätemarkt lag im ersten Quartal 2019 schon bei über 27 %. Der Verkauf von Geräten ohne DAB+ ging dagegen um 20 % zurück“ sagt Kneisz und fügt hinzu: „Bei uns liegt der Verkaufsanteil von DAB+ Geräten sogar schon bei 45%.“

**Einfache Geräte ab rund 30 Euro**

Bei Conrad Electronic muss man in den Verkaufsregalen nach reinen UKW-Empfängern regelrecht suchen, denn 75 % bis 80 % der Geräte sind hier mit einem DAB+ Empfangsteil ausgerüstet, überschlägt Ralph Fallmeiner, Leiter Produktmanagement bei Conrad Electronic, das hauseigene Angebot: „Vor allem für unsere Kunden in den Grenzgebieten zu Deutschland und der Schweiz haben wir schon seit Jahren DAB+ Empfänger im Angebot.“

Wolfgang Krejčík, Chef von Radio Krejčík in Wien und Obmann des Bundesgremiums des Elektro- und Einrichtungsfachhandels in der Wirtschaftskammer Österreich, begrüßt die Einführung der neuen Radio-Übertragungstechnologie, bedauert aber auch, dass viele etablierte Radioveranstalter bei DAB+ bisher nicht mitmachen: „Mit deren Eintritt und mit mehr Werbung für DAB+ würden wir einen größeren Nachfrageschub erwarten.“



### Neues RTR-eGovernmentportal

## Einfach, schnell, effizient: RTR Medien nutzt Potential der Digitalisierung für optimierte Förderabwicklung



Mag. Martin Posch, Ass. d. Geschäftsführung RTR Medien, beim Vortrag in Wien

©RTR/AK

Zahlreiche Vereinfachungen bei Dateneingabe auf Web-Portal eRTR

Förderanträge neu: 1/3 weniger Zeitaufwand, 2/3 weniger Uploads

„Interaktive Anträge“ mit Popup- Hilfen

„Serviceorientiert“ steht groß und breit über den Neuerungen des [Web-Portals eRTR](#), auch wenn das dort natürlich nicht wirklich jemand hingeschrieben hat – falls Sie gesucht hätten. Der Begriff drängt sich aber auf, denn vieles, das mittels eRTR-Portal bei uns zu melden oder zu beantragen ist, haben wir um einiges vereinfacht. Ende April und Anfang Mai informierte die RTR in Salzburg, Linz, Graz und Wien in Vorträgen vor Programmveranstaltern über die Neuerungen. Das neue KommAustria-Mitglied Thomas Petz begleitete die Veranstaltungen mit einem Überblick über die [Grundlagen des Werberechts](#).

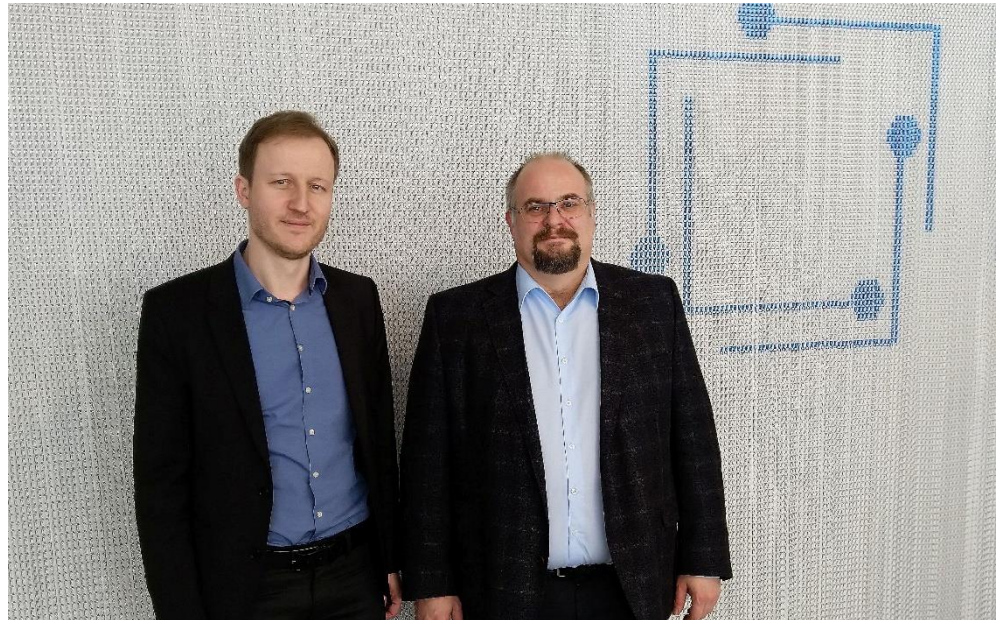
„Wir haben jetzt die Antragstellung auf Förderung aus den Rundfunkfonds durch systeminterne Informationsvernetzung deutlich vereinfacht und die Prozesse so optimiert, dass künftig die Auszahlung der Mittel deutlich effizienter möglich ist“, sagt Mag. Oliver Stribl, Geschäftsführer RTR Medien. „Das Potential der Digitalisierung zum Vorteil unserer „Kunden“ und des Unternehmens voll auszunutzen, steht ganz oben auf unserer Agenda!“

Einen gewichtigen Anteil an den Vereinfachungen des eRTR-Portals hat die zentrale Stammdatenverwaltung. Unternehmensdaten müssen nur noch einmal angelegt werden und schreiben sich nach dem Login automatisch in das elektronische Formular. Außerdem sind deutlich weniger Dokumenten-Uploads erforderlich, da Vorlagen für wiederkehrende Informationen geschaffen wurden. So werden in Förderanträgen beispielsweise keine gesonderten Excel-Dateien mehr verlangt, einzelne Beilagen durch verpflichtende Eigenerklärungen ersetzt und wesentliche Antragsinformationen in das Online-Formular integriert.

Ein Mix aus Dropdown-Menüs, ausgebauten Hilfstexten, validierten Formularfeldern, gekennzeichneten Pflichtfeldern sowie transparenten Fehlermeldungen unterstützt die Dateneingabe und soll so zur einfacheren und schnelleren Antragstellung beitragen. Ausführliche Erläuterungen dazu bietet die [Präsentation](#) der Info-Tour.



### Nationale Umsetzungen der Audiovisuellen Mediendienste-Richtlinie Spitzentreffen von ERGA und KommAustria in Wien



Luboš Kukliš, Vors. von RVR (Slowakei) und ERGA, Michael Ogris, Vorsitzender KommAustria ©RTR/AK

**Harmonisierung:  
Integration der AVMD-  
Richtlinie in Recht der  
EU-Mitgliedstaaten**

Luboš Kukliš, im August 2018 zum Chairman der European Regulators Group for Audiovisual Media Services (ERGA) gewählt, ist im Hauptberuf Vorsitzender der slowakischen Medienaufsichtsbehörde Rada Pre Vysielanie a Retransmisiu (RVR). Die Tätigkeit für die ERGA dürfte ihm dafür im Moment aber nur wenig Zeit lassen. Dafür sorgt die Novelle der Audiovisuellen Mediendienste-Richtlinie. In diesem Zusammenhang besuchte Kukliš seinen österreichischen Amtskollegen Mag. Michael Ogris, den Vorsitzenden der KommAustria, am 18. Februar in Wien.

Kukliš hat den Vorsitz der 2014 gegründeten Arbeitsgruppe europäischer Medienaufsichtsbehörden ERGA zum keinem ganz leichten Zeitpunkt übernommen. Die ERGA dient der EU-Kommission als beratendes Gremium und hat jetzt die Aufgabe, die Kommission über die Implementierung der im Herbst 2018 verabschiedeten Novelle der EU-Richtlinie für audiovisuelle Mediendienste (AVMD-R) in das jeweilige nationale Recht der EU-Mitgliedstaaten am Laufenden zu halten. Mit Ogris beriet sich Kukliš über Maßnahmen, um eine möglichst abgestimmte Umsetzung zu erreichen.

Der EU-Ministerrat hatte mit der Zustimmung zur AVMD-Novelle im November 2018 einerseits ein seit 2016 andauerndes Gesetzgebungsverfahren zum Abschluss gebracht, andererseits damit aber auch den Startschuss für eine 21-monatige Frist gegeben, innerhalb derer die EU-Mitgliedstaaten die Richtlinie im jeweiligen nationalen Recht umzusetzen haben.

REM-Workshop am 9. Mai

### Rechtlos im Netz - eine kritische Bestandsaufnahme aktueller Entwicklungen



RTR-Geschäftsführer Stribl zeigte aktuelle Entwicklungen im Medienmarkt auf

©RTR

**Nutzung von Medien und sozialen Medien im Internet: neue Herausforderungen für Juristen**

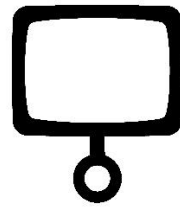
Unter der Moderation von Univ.Prof. Dr. Michael Holoubek fand der diesjährige Workshop des Forschungsinstitutes für das Recht der elektronischen Massenmedien (REM) bei der RTR statt. Zum Einstieg präsentierte Mag. Oliver Stribl, Geschäftsführer RTR Medien, die aktuellen Entwicklungen auf dem österreichischen Medienmarkt und unterstrich die stark zunehmende Bedeutung des Internets in der Mediennutzung der Konsumenten.

Rechtsanwältin Dr. Maria Windhager legte dar, ob und wie die Verfolgung subjektiv empfundenen Unrechts in sozialen Medien mithilfe des Instrumentariums zum strafrechtlichen Persönlichkeitsschutz, wie z.B. zur üblen Nachrede oder der Beleidigung, in der Praxis durchsetzbar ist.

Hon. Prof. Dr. Hans Peter Lehofer, Hofrat des Verwaltungsgerichtshofes, referierte über Für und Wider des digitalen Vermummungsverbot. Im Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Michael Rami ging es um die weitreichende Bedeutung der freien Meinungsäußerung und der schwierigen Abgrenzung zu strafrechtlicher Relevanz.

Die Präsentationen werden demnächst im Bereich [Veranstaltungen](#) auf der REM-Website veröffentlicht.





## FERNSEHFONDS AUSTRIA

FERNSEHFONDS-Filmfördertagung auf der Diagonale Graz

### Seltener Gast: Besuch von Netflix!



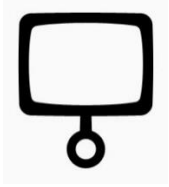
Kl. Bild v.l.: Kai Finke (Netflix), Oliver Stribl (RTR Medien), Richard Laub (ORF)

©Fössl/RTR

Er kam im lässigen Cupertino-Look, auch wenn sein Schreibtisch in Amsterdam steht. Dass er kam, war eine kleine Sensation, denn Vertreter seiner Firma sieht man nicht einmal auf großen Medientagungen häufig. Im Gespräch mit RTR Medien-Geschäftsführer Oliver Stribl plauderte er über das Erfolgsmodell seines Arbeitgebers und versicherte, dass Österreich als Produktionsstätte für Filme und Serien spannend ist – so, wie jedes andere europäische Land auch. Kai Finke, Director Content Acquisitions & Co-Productions DACH-Region bei Netflix, war am 19. März einer der Podiumsgäste der traditionellen Filmfördertagung des FERNSEHFONDS AUSTRIA im Rahmen der Diagonale in Graz.

Wenn man ein Fazit aus den aufschlussreichen Statements von Kai Finke ziehen will, dann vielleicht, dass Netflix schlicht ein erfolgsorientiertes Milliarden-Dollar-Unternehmen und kein Sozialverein ist, dessen erste Sorge regionalen Produzenten-Landschaften gelten würde. Und dass man Netflix mit Geld höchstens bedingt ködern kann. Unabhängigkeit ist der VoD-Plattform mehr wert. Für Netflix zählt im Wettbewerb vor allem anderen Qualität. Was gut gemacht und hochwertig produziert ist, ist gute Werbung. Dass Netflix derzeit in Ko-Produktion mit dem ORF und der Wiener Satel Filmproduktion die Serie „Freud“ dreht, hat seinen Grund in dem guten Stoff, dem guten Drehbuch und dem guten Regisseur Marvin Kren, sagt Finke. Und natürlich müsse man auch europäische Inhalte anbieten, um in Europa erfolgreich zu sein. Nur Belgien kann

**Netflix lässt sich mit Geld nur bedingt ködern**



### Netflix zeigt „Appetit“ auf europäische Inhalte

Finke einen besonderen Reiz abgewinnen, weil es dort viele Filmhochschulen mit entsprechend großem, kreativen Potential gäbe - und ein attraktives Steuermodell.

Es falle schon auf, dass Netflix zunehmend „Appetit“ auf österreichische bzw. auf regionale, europäische Inhalte hat, sagte Dr. Richard Laub, Jurist und Chefproducer TV beim ORF. Es bestünde eine Gefahr der „Übersättigung“ des Publikums mit amerikanischen Inhalten. Die Zusammenarbeit mit Netflix sei aus Kostengründen interessant, aber reine Auftragsproduktionen mit ungeteilten Rechten seien natürlich auch für den ORF komfortabler, so Laub.

Birgit Moldaschl, stv. Gender-Beauftragte am Österreichischen Filminstitut (ÖFI), stellte die Überarbeitung des Film Gender Reports vor. Dabei ist auch ein qualitativer Teil in Form einer Inhaltsanalyse der Filme neu. Esther Krausz, Vertreterin des CREATIVE EUROPE DESK MEDIA im ÖFI, und die Produzentin Ursula Wolschlagler stellten das Programm „ProPro – Produzentinnen“ vor, das nach 2015 und 2017 heuer im Herbst zum dritten Mal in Wien angeboten wird und Filmproduzentinnen in Vorträgen von international erfolgreichen Mentorinnen aus der Filmbranche Erfahrungswerte aus der Praxis vermittelt.

### Auszeichnungen

### ROMYs und Grabner-Preis für FERNSEHFONDS-Projekte



Zwei ROMYs für Dieter und Jakob Pochlatko, EPO-Film

©Gerhard Deutsch/KURIER

„Bester TV-Film“ und „Beste TV-Serie“! Noch mehr kann man sich von der ROMY-Preisverleihung schon kaum wünschen, denn beide so geehrten Produktionen sind Förderprojekte des FERNSEHFONDS AUSTRIA. Denselben Gedanken mag aber auch die EPO-Film gehabt haben, die an beiden Projekten beteiligt ist. Aber es gab noch mehr ROMYs für FERNSEHFONDS-Förderprojekte und außerdem in Graz den diesjährigen Franz-Grabner-Preis für den „Besten TV-Dokumentarfilm“.



### ROMYs und Franz-Grabner-Preis für Förderprojekte des FERNSEHFONDS AUSTRIA

Zum 30. Mal fand heuer im April die ROMY Preisverleihung statt, traditionell getrennt an zwei Tagen nach fachlichen Akademiepreisen und nach Publikumspreisen. Gleich zwei Akademiepreise erhielt der mystische Alpen-Thriller „Der Pass“ mit Nicholas Ofczarek und Julia Jentsch als Ermittlerduo. Die Serie startete Ende Jänner 2019 als Sky Original auf dem Pay-TV-Sender und darf sich über die Auszeichnung als „Beste TV-Serie“ freuen. Geehrt wurden aber auch die zwei verantwortlichen Produktionsfirmen. Die Wiener EPO-Film und die deutsche Wiedemann & Berg Television erhielten den Preis für den „Besten Produzenten TV-Fiction“.



"Bester TV-Film", und damit die zweite ROMY für die EPO-Film, wurde die Verfilmung der wahren Geschichte um "Das Wunder von Wörgl" mit Karl Markovics (I. im Bild) als findigem Bürgermeister, der 1932 unter den Vorzeichen von Weltwirtschaftskrise und Nationalsozialismus für die bankrotte Gemeinde eine eigene Währung einführt.

Für die aus dem FERNSEHFONDS AUSTRIA unterstützte Serie „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ gab es die Akademie-ROMY für die „Beste Bildgestaltung TV-Fiction“.



Schon Ende März erhielten die Filmemacherinnen Karin Berghammer (l.) und Krisztina Kerekes den im Rahmen des Filmfestivals Diagonale in Graz vergebenen Franz-Grabner-Preis 2019 für ihren vom FERNSEHFONDS AUSTRIA geförderten Film "Leben für den Tod - Menschen am Zentralfriedhof" als „Bester TV-Dokumentarfilm“. Die Doku lässt jene Menschen Geschichten erzählen, die auf einem der größten Friedhöfe Europas sonst nahezu unbemerkt ihr Tagwerk verrichten.

Noch nie wurde die letzte Ehrenrunde unserer Verstorbenen so frech, so schön erzählt, urteilte die Jury.



### Ausschreibungen der KommAustria

Hinweis auf Ausschreibungen von Übertragungskapazitäten	Ausschreibungsfrist
Ausschreibung von Übertragungskapazitäten gemäß § 13 Abs. 1 Z 2 Privatradiogesetz* KOEFLACH 2 (Gößnitz) 107,3 MHz VOITSBERG 2 (Arnstein) 106,2 MHz (KOA 1.464/19-002) siehe <a href="https://www.rtr.at/de/m/KOA146419002">https://www.rtr.at/de/m/KOA146419002</a>	bis 11. Juli 2019, 13.00 Uhr

Weitere Informationen unter [www.rtr.at/de/m/Ausschreibungen](http://www.rtr.at/de/m/Ausschreibungen).

### Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Medieninhaberin (Verlegerin):	Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH
Unternehmensgegenstand:	Besorgung der Rundfunk-, Telekom- und Postregulierung in Österreich, 1060 Wien, Mariahilfer Straße 77–79, FN 208312t, 100 % Eigentümer Republik Österreich
Geschäftsführer:	Mag. Oliver Stribl (Fachbereich Medien) und Mag. Johannes Gunzl (Fachbereich Telekommunikation und Post)
Aufsichtsrat:	Andreas Rudas, Mag. Sabine Joham-Neubauer, Ing. Mag. Alfred Ruzicka, Dr. Matthias Traimer, Dr. Erhard Fürst, Mag. Michael Ogris, Dipl. Ing. Martin Ulbing, Jörg Stefan Baumgärtl, Mag. Florian Klicka
Grundlegende Richtung:	Laufende Information über aktuelle Themen aus dem Bereich Medien sowie Veröffentlichung einschlägiger Fachartikel.